

KONZEPT

der

Freien Evangelischen Kindertagesstätte Minden - *Minderheide*
Petershäger Weg 201, 32425 Minden



Freie Evangelische
KiTa Minden
Minderheide

Träger: Christlicher Schulverein Minden e.V.
Kingsleyallee 6, 32425 Minden



Christlicher Schulverein
Minden e.V.

Träger freier evangelischer Privatschulen

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung.....	3
2. Grundlagen unserer Arbeit.....	3
3. Die pädagogische Arbeit der KiTa	4
3.1. Religionspädagogik	4
3.2. Erziehung.....	5
3.3. Partizipation – Mitsprache der Kinder	6
3.4. Sozialverhalten.....	6
3.5. Beobachtung und Bildungsdokumentation	7
3.6. Sprachförderung	7
3.7. Mathematische Bildung	8
3.8. Bewegungserziehung.....	8
3.9. Kreativitätsförderung	9
3.10. Musikerziehung.....	10
3.11. Natur und Umwelt.....	10
4. Beschwerdemanagement.....	11
4.1. Beschwerdemanagement für die Kinder	11
4.2. Beschwerdemanagement für die Eltern	12
4.3. Beschwerdemanagement für die Mitarbeiter.....	12
5. Kinder unter drei Jahre	13
6. KiTa und Grundschule "unter einem Dach"	13
7. Angebote für Vorschulkinder - Minischule.....	14
8. Inklusion.....	15
9. Schutz der Kinder in der Einrichtung	16
10. Elternarbeit.....	16
11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.....	17

1. Einleitung

Der Christliche Schulverein Minden e.V. unterhält zurzeit fünf evangelische Schulen und zwei evangelische KiTas in freier Trägerschaft, weil er sich einem doppelten Auftrag verpflichtet sieht:

- Unsere Bildungseinrichtungen sollen eine Erziehungskonzeption verwirklichen, die auf einem tragfähigen geistlichen Fundament steht, nämlich Jesus Christus und der Bibel.
- Die uns anvertrauten Kinder sollen eine solide Ausbildung und ein sicheres Fundament für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit erhalten.

Die geistlichen Grundlagen unseres Werkes sind in der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz treffend zusammengefasst¹, welche auch für unsere Mitarbeiter verbindlich ist.

Wir sind in Verantwortung vor Gott bestrebt, unsere Ziele durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verwirklichen zu lassen, die als bekehrte und wiedergeborene Menschen (Joh. 3,5) ein geistliches Leben führen, an dem sich junge Menschen orientieren können.

Der Wunsch vieler Eltern, dass ihre Kinder auch in der Schule nach christlichen Maßstäben erzogen werden, führte 2001 zur Gründung der ersten freien Bekenntnisschule im Kreis Minden-Lübbecke, der Freien Evangelischen Grundschule Minden Haddenhausen. In den folgenden Jahren kamen eine Grundschule in Stemwede (2004), eine Gesamtschule (2005), eine weitere Grundschule in Minden (2009), und ein Gymnasium (2010) hinzu, so dass wir allen Eltern, die für ihre Kinder eine christliche Erziehung in unserem Sinne wünschen, die passende Schulform anbieten können.

Da die Erziehungs- und Bildungsarbeit außerhalb der Familie nicht erst in der Grundschule beginnt, wurden im August 2017 auf Wunsch der Eltern zwei Kindertagesstätten in Minden und Espelkamp gegründet, die in einer engen Kooperation mit unseren Grundschulen zusammenarbeiten, um den Übergang von der KiTa in die Grundschule möglichst fließend stattfinden zu lassen.

Wir sehen unseren Auftrag darin, die Kinder im Sinne der Bibel und in Übereinstimmung mit den Vorgaben der Verfassung des Landes NRW (Art 7 Abs. 1) zu erziehen: *"Ehrfurcht vor Gott, Achtung vor der Würde des Menschen und Bereitschaft zum sozialen Handeln zu wecken, ist vornehmstes Ziel der Erziehung."*

2. Grundlagen unserer Arbeit

Unsere Freie Evangelische KiTa ist eine christliche Einrichtung, deren Grundlage das Evangelium der Bibel ist. Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen Sohn, Jesus Christus, gegeben hat, um uns den Weg zum ewigen Leben zu eröffnen. Dieses große Geschenk der Liebe Gottes zu uns Menschen möchten wir an die Kinder in unserer KiTa weitergeben.

Uns sind alle Familien unabhängig ihrer religiösen Hintergründe willkommen, die diese Grundlagen mittragen wollen. Wir möchten, dass die Kinder zu Persönlichkeiten reifen, die

- sich und andere respektieren können,
- rücksichtsvoll aufeinander achten,
- Gott kennen und lieben lernen,
- selbständig ihr Leben bewältigen und
- verantwortlich und lebensfroh in dieser Welt leben.

Wir möchten den Kindern vom ersten KiTa-Tag an das Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit vermitteln. Bereits im alltäglichen Miteinander ergeben sich Situationen, die wir durch Gebet, mit Hilfe von Liedern und biblischen Geschichten aufgreifen und vertiefen. Wir möchten, dass die Eltern jederzeit die Gewissheit haben, dass ihre Kinder gut aufgehoben sind und verantwortungsvoll betreut werden.

¹ Evangelische Allianz online (www.ead.de)

3. Die pädagogische Arbeit der KiTa

Die pädagogische Arbeit unserer KiTa ist in mehrere Bereiche aufgeteilt. Diese sind feste Bestandteile unserer alltäglichen Arbeit mit Kindern und Eltern der Einrichtung.

3.1. Religionspädagogik

Unsere religionspädagogische Arbeit findet auf der Grundlage des Evangeliums der Bibel statt. Der Mensch ist ein einmaliges Geschöpf Gottes. Er verdankt sein Leben nicht sich selbst. Als Geschöpf Gottes kommt ihm eine unbestreitbare Würde zu. Sie ist nicht abhängig von dem, was der Einzelne zu leisten imstande ist. Daraus folgt, dass jeder Mensch in allen Lebensphasen mit seinen Fähigkeiten, Begabungen und Bedürfnissen akzeptiert und gefördert wird.

Als christliche KiTa wollen wir, dass sich gelebtes Christentum in der Wertschätzung des Einzelnen und der Geborgenheit in der Gemeinschaft zeigt.

Die biblischen Wertmaßstäbe wollen wir an die Kinder weitergeben als Kriterium für ihr Handeln und Denken. Den Kindern sollen Werte vermittelt werden, die Halt und Orientierung für die Kindheit und deren ganzes Leben geben.

Wir wollen den Kindern bei der Bewusstwerdung ihres Ich's, dem Erproben und Erkennen der eigenen Fähigkeiten und damit dem Erkennen der Lebensumwelt und ihrer Zusammenhänge helfen und einen Grundstein für ihre weitere Entwicklung legen.

Ziele in diesem Bereich sind:

- Die Vermittlung positiver Grunderfahrungen, d.h. die Kinder sollen sich mit allen Stärken und Schwächen angenommen fühlen
- Das Gefühl der Wertschätzung erfahren
- Den Glauben im Alltag erleben
- Gott und seine Liebe zu uns Menschen kennen lernen
- Einen respektvollen Umgang miteinander pflegen
- Die Schöpfung Gottes (Umwelt/Tierwelt) kennen und achten

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Erzählen und Verdeutlichen von biblischen Geschichten
- wertschätzendes Verhalten den Kindern gegenüber in alltäglichen Situationen
- Familiengottesdienste
- Singen von Liedern mit christlichem Inhalt
- Gebet

Ein Kind, das erfährt, dass es geliebt wird, dass auf andere Verlass ist, dass es wertgeschätzt wird mit allen Stärken und Schwächen, ist in der Lage, auch Enttäuschungen zu verkraften und Spannungen auszuhalten. Zuerst sind es die Eltern, die diese positiven Grunderfahrungen vermitteln. In der KiTa sind es dann die ErzieherInnen, die in dieser Weise gefordert sind. Solche Erfahrungen tragen dazu bei, dass ein Kind „Glaubenswurzeln“ ausbilden und gestärkt ins Leben gehen kann.

3.2. Erziehung

Wir möchten dazu beitragen, dass die Kinder Selbstbewusstsein, Selbstverantwortung, Engagement, Mut, Leistungswillen und Einsatz entwickeln. Sie sind im Grundsatz neugierig und interessiert. Das greifen wir auf, indem wir Möglichkeiten anbieten, ihr Neugierdeverhalten zu erproben.

Kinder leben ganzheitlich, sie lassen ihre Gefühle zu. Sie erobern sich die Welt mit allen Sinnen. Wir möchten den Kindern in ihrer KiTazeit eine aktive, lebendige, spannende, fantasiereiche und wertvolle Entwicklungszeit schenken.

Die verschiedenen Bereiche lassen sich nicht voneinander trennen, sondern greifen mehr oder weniger stark ineinander. Bei allen Tätigkeiten werden vielfältige Erfahrungen gemacht. Die Kinder müssen sich beispielsweise bewegen, müssen miteinander sprechen, planen und überlegen, ausprobieren, Erfolg oder auch Misserfolg aushalten, usw.

Wir möchten den Kindern viele Erfahrungen ermöglichen und dabei das eigenständige Tun der Kinder in den Vordergrund stellen. Es sind die selbstständigen Handlungen von Kindern, die sie motivieren, Erlebtes zu durchdenken und Zukünftiges zu planen. Dadurch entwickelt sich Stück für Stück Selbständigkeit und auch die gefühlsmäßige Stabilität, um sich von vertrauten Personen lösen zu können. Dies ist wichtig im Blick auf die Schulfähigkeit und die Basiskompetenzen, die ein Kind braucht, um einen guten Schulstart zu haben. So wird das Kind ebenso für das Leben stark gemacht.

Unsere Kinder sollen in ihrer motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Schulfähigkeit gestärkt werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit der Grundschule unseres Trägers bieten wir gezielte vorschulische Förderung und das Kennenlernen der Grundschule an. So lernen die KiTakinder einen natürlichen Umgang mit der Schule, ihren Räumlichkeiten, dem Schulalltag, ihren Lehrern und Schülern.

Für uns ist das Spiel in einer Kindergruppe die herausragende Lernmethode der kindlichen Entwicklung. Die Kinder sollen vielfältige Möglichkeiten zum Spielen haben, denn das Spiel entspricht dem kindlichen Sein und Tun aufs Beste; Spiel ist die beste Form des Lernens, durch die Kinder sich die Welt erschließen.

Dabei spielen die Sinne und die Gefühle eine große Rolle: vom Greifen zum Begreifen und zum Begriff; vom (Er)kennen zur (Er)kenntnis; vom Fühlen zum Gefühl!

Nur ein Kind, das ausreichend Gelegenheit hatte im Spiel zu versinken, wird später in der Lage sein sich auf das Erlernen der Kulturtechniken einzulassen. Im Spiel sind alle Sinne beteiligt, das Kind begreift im Spiel die Welt in der es lebt, und es organisiert sich seine Lernzusammenhänge selber.

Dieses Spiel, in dem die Kinder alles verarbeiten, was sie beschäftigt, ist heute höchst gefährdet. Wir wollen in unserer Einrichtung dem „Spiel“ seinen angemessenen Raum geben. Uns ist es ein Anliegen, dass die Kinder Lernerfahrungen im Spiel machen dürfen und auch genügend Zeit zur Verfügung haben.

Positiv zugewandte Erwachsene ermöglichen den Kindern sich vertrauensvoll und selbstbewusst neuen Aufgaben zu stellen. Durch klare Strukturen verbunden mit Freiräumen, helfen wir den Kindern Lernerfahrungen zu machen.

Für Kinder mit Behinderungen wollen wir offen sein. Kinder mit und ohne Behinderung können von der gemeinsamen Erziehung profitieren, indem sie u. a. die grundlegende Erfahrung machen, dass Anderssein kein Grund für Ausschluss ist, sondern unser Leben bereichert.

3.3. Partizipation – Mitsprache der Kinder

Im Rahmen der festgelegten Strukturen unserer KiTa haben die Kinder die Möglichkeit sich in vielfältiger Weise zu beteiligen und mitzuwirken.

Die Kinder nehmen Einfluss auf Tagesabläufe, Inhalten von Projekten, Aktionen und Festen. In den regelmäßigen Morgenkreisen und Stuhlkreisen haben die Kinder die Möglichkeit sich an die Planung und Gestaltung des pädagogischen Alltags einzubringen. Projekte und alltagsbezogene Themen werden mit den Kindern gemeinsam geplant und bei der Durchführung auf die Wünsche der Kinder eingegangen.

Die Kinder äußern ihre Meinung und können sich beschweren: In den alltäglichen KiTa-Situationen (z.B. Stuhlkreisen, Spielsituationen und Einzelgesprächen) haben die Kinder die Möglichkeit ihre Wünsche, Probleme und Sorgen zu äußern.

Im Gruppenalltag lernen die Kinder außerdem mit der „Stopp-Regel“ eigenständig Konflikte zu lösen.

Die Kinder lernen im Alltagsgeschehen altersentsprechende Entscheidungen zu treffen: An einem festgelegten Tag einmal in der Woche hat das Kind beispielsweise die Möglichkeit ein Spielzeug von zu Hause mitzubringen, womit es dann in der Gruppe spielen darf.

Wenn ein Kind Geburtstag hat, darf es entscheiden, wer neben ihm/ihr sitzen darf und Wünsche für den Stuhlkreis äußern.

Die Kinder übernehmen auch Verantwortung: Im KiTa-Alltag werden die Kinder in hauswirtschaftliche Tätigkeiten, wie Tisch decken und abräumen, Wäsche machen, Blumen gießen, Fußboden fegen und vieles mehr eingebunden. Die Kinder achten darauf, dass ihr Spielplatz aufgeräumt und ordentlich hinterlassen wird, wenn es den Spielort wechselt. Alle Kinder achten auch darauf, dass mit dem Spielzeug sachgerecht umgegangen wird.

Voraussetzung für die Umsetzung der Partizipation in der KiTa ist, dass die Erzieher/innen den Kindern zuhören, sie in ihren Wünschen und Sorgen ernst nehmen und sich Zeit nehmen. Wir behalten uns vor, als Erwachsene Entscheidungen für die Kinder zu treffen, wenn Gefahr in Verzug ist oder es sich um das gesundheitliche Wohlbefinden des Kindes handelt.

3.4. Sozialverhalten

Die Kinder machen in der KiTa oft ihre erste Gruppenerfahrung außerhalb der eigenen Familie. Sie lernen Regeln kennen, die ihnen zunächst fremd sind. Sich einfügen, sich an bestehende Gruppenregeln halten, auf andere Kinder Rücksicht nehmen, eigene Gefühle und Bedürfnisse mitteilen, sind oft schwierige Lernprozesse, bei denen wir die Kinder unterstützen wollen.

Jedes Kind soll seinen eigenen Platz in der Gruppe finden und zu einer selbstständigen Persönlichkeit heranreifen können. Zum Miteinander in einer Gruppe gehören das Schließen von Freundschaften, die Bewältigung von Konflikten, das Reflektieren des eigenen Handelns und das Lernen von- und miteinander.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- sich als Persönlichkeit wahrnehmen
- Freundschaften mit anderen Kindern schließen
- Konflikte verbal lösen
- Rücksicht auf andere Menschen nehmen
- Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein entwickeln
- mit allen Kindern einen wertschätzenden Umgang pflegen
- Einsicht in das eigene Handeln erwerben

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- eine sichere Bindung zu den Erziehern in der Gruppe
- wiederkehrende Rituale
- gemeinsam gefundene Lösungen in Konfliktsituationen
- die Stärkung der Hilfsbereitschaft untereinander
- kleine Aufgaben im täglichen Kindergartenalltag
- Kinder-Mut-Mach Angebote zu den Themen: Selbstwert stärken, Gefühle erkennen und benennen, kluge Entscheidungen treffen, meine Familie u.v.m.

3.5. Beobachtung und Bildungsdokumentation

In § 13b des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) ist die Beobachtung und Bildungsdokumentation verankert. Dies ist die Grundlage unserer Dokumentationen.

Als KiTa nutzen wir verschiedene Dokumentationsmöglichkeiten, um so die Kinder bestmöglich zu fördern und zu fordern. Hierfür nutzen wir folgende Modelle:

Münsteraner Entwicklungsbogen (MEB)

Der MEB ist ein ganzheitlicher Entwicklungsbogen, der auf die verschiedenen Entwicklungsbereiche der Kinder eingeht. In regelmäßigen Abständen, mindestens aber einmal im Jahr, werden die Kinder anhand dieses Entwicklungsbogens beobachtet. Nach Auswertung finden die Elterngespräche statt.

Portfolio

Das Portfolio ist eine Sammelmappe der Kinder, in der Lerngeschichten, selbstgestaltete Werke der Kinder und Fotos aufbewahrt werden. Diese Mappen sind ganz individuell auf das einzelne Kind zugeschnitten und dokumentieren die Kindergartenzeit bis zum Eintritt in die Schule. Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio als Erinnerung mit nach Hause.

Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen (BaSiK)

Der BaSiK-Bogen ist ein begleitender, in den Alltag integrierter Beobachtungsbogen, bei dem die Sprachkompetenzen des einzelnen Kindes überprüft, beobachtet und dokumentiert werden. Somit können bei Bedarf rechtzeitig Fördermaßnahmen in Abstimmung mit den Eltern eingeleitet werden.

3.6. Sprachförderung

Die Förderung der Sprachfähigkeit ist eine der zentralen Aufgaben der KiTa.

Durch Sprache lernen die Kinder die Welt zu verstehen. Sie ist allgegenwärtiger Teil des Kitaalltags beim Spielen, Singen, Malen, Basteln, Turnen usw.

Kinder finden und bilden ihre Sprache eigenständig aus, sie brauchen dazu aber einen intensiven Kontakt mit ihren Eltern, Geschwistern und anderen Bezugspersonen. Deshalb wollen wir den Kindern gute Möglichkeiten geben, Beziehungen zu anderen Kindern aufzubauen, um dadurch eine Kommunikationsebene zu schaffen. Sprache lernt man nun einmal durch Sprechen.

Ein gut entwickeltes Sprachverständnis ist die Basis für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse, auf Sprache baut alles auf.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- eine Erweiterung ihres Wortschatzes und ihrer Sprachkompetenz erfahren
- Regeln im Umgang mit Sprache lernen
- Freude an Büchern und Geschichten entwickeln
- Zuhören lernen

- Kommunikation als etwas Positives erfahren
- Selbstsicherheit im Redefluss entwickeln

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern
- Besuchen von Bibliotheken (auch der Schulbibliothek)
- Regelmäßige Besuche in der Stadtbücherei
- Erzählen von Geschichten
- Singen von Liedern
- Erzählen im Morgenkreis und Stuhlkreis am Mittag
- Spiele zur Sprachgestaltung
- Sprachförderung in einer oder mehreren Kleingruppen
- Anwendung des im Alltag integrierten BaSiK-Bogens
- Einsatz des Arbeitsmaterials „Erfolgreich starten“ Band 1 (Finken-Verlag). Hier werden die Basiskompetenzen der Kinder weiter gestärkt und gefördert.

3.7. Mathematische Bildung

Wir vermitteln unseren Kindern eine Zahlen- und Mengenkompetenz, indem wir im Alltag Situationen schaffen, in denen sie Vertrautheit und Überblick über den Zahlenraum von 1 bis 10 bekommen. Geometrische Formen, Objekte und Mengen lernen die Kinder im Alltag kennen.

Mathematische Fähigkeiten und Kenntnisse werden bewusst zur Lösung von Alltagsproblemen angewendet, wie z.B. beim Aufräumen oder beim Sortieren von Spielmaterialien nach bestimmten Eigenschaften, beim Abwiegen von Zutaten, beim Kochen und Backen oder beim Nachzählen des Geschirrs beim Tisch decken.

Wir arbeiten mit dem Material vom Finken-Verlag „Erfolgreich starten“ Band 2. Zusätzlich lehnen wir uns an das Projekt „Komm mit ins Zahlenland“ an, welches ein ganzheitliches Förderkonzept zur frühkindlichen mathematischen Bildung beinhaltet.

3.8. Bewegungserziehung

Bewegung und Bewegungserziehung haben für den ganzheitlichen Entwicklungsprozess des Kindes, für seine individuelle, harmonische Persönlichkeitsentwicklung eine ganz fundamentale Bedeutung. Eine Vernachlässigung der Bewegungserziehung führt zu motorischen Defiziten und kann nachhaltige Folgen für die Entwicklung der Persönlichkeit eines Kindes haben.

Bewegung ist Faktor für die:

- motorische Entwicklung
- körperliche Entwicklung
- sensorische Entwicklung
- psychisch - emotionale Entwicklung
- soziale Entwicklung
- kognitive Entwicklung

Sich viel bewegen, draußen herumtollen, die eigenen körperlichen Fähigkeiten austesten - all das war noch vor 20 Jahren für Kinder eine Selbstverständlichkeit. In der heutigen Zeit ist die Situation anders.

- Kinder finden immer weniger Spiel- und Bewegungsräume vor, in denen sie ihre Bewegungsbedürfnisse spontan und gefahrlos ausleben dürfen.
- Kinder beschäftigen sich immer mehr passiv sitzend.
- Kinder machen „Second Hand“ Erfahrungen.

Bewegung ist der richtige Umgang mit dem Körper und beinhaltet für das Kind so grundlegende Tätigkeiten wie Klettern, Laufen, Springen, Hüpfen, Drehen, Hangeln, Schleudern, Balancieren, Schaukeln und Schwingen.

All dies sollte das Kind mit viel Freude und Begeisterung ausprobieren dürfen.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- angeregt werden, sich häufig zu bewegen
- ihre körperlichen Fähigkeiten ausprobieren (Körpererfahrung)
- Spaß an der Bewegung haben
- verschiedene Bewegungsräume erfahren
- eine gute körperliche Koordination und Bewegungskontrolle entwickeln
- Raum und Gelegenheit haben, den natürlichen Drang nach Toben, Rennen, Klettern, Springen und Balancieren auszuleben
- Bewegungsneugierde entwickeln
- Grenzen ihrer Bewegungsmöglichkeiten erfahren und überwinden können
- ihre Selbstwahrnehmung schulen

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- täglichen Aufenthalt im Freien (auch bei schlechtem Wetter)
- Ausflüge in die nahe gelegenen Wälder und Spielplätze
- regelmäßige Turn- und Bewegungsstunden in unserem Turnraum
- psychomotorische Angebote
- offene Bewegungsbaustelle und Kletterwand

3.9. Kreativitätsförderung

Kreativität ist die schöpferische Fähigkeit, Neues zu schaffen. Alle Menschen haben die Anlage, kreativ zu sein. Kinder sind besonders kreativ. Sie können oft wunderbar im Spiel versinken, sich dazu etwas ausdenken. Sie können gerne und eifrig malen oder mit einfachen Dingen etwas basteln.

Die KiTa ist der Ort, in dem die Kinder Zeit und Gelegenheit haben ihre schöpferischen Kräfte zu entwickeln. Kreativität ist eine Fertigkeit, die Kinder auch üben können.

Die meisten Menschen verbinden Kreativität mit den Künsten. Aber sie beschränkt sich nicht nur auf Malen oder Basteln. Sie wird überall dort gebraucht, wo es darum geht, neue Wege, neue Lösungen oder neue Ideen zu finden.

Kreativität beeinflusst also viele Lern- und Entwicklungsprozesse sehr nachhaltig.

Ein Kind ist stolz auf etwas, was es selbst hergestellt hat, was seinen eigenen Ideen entsprungen ist. Dabei kommt es nicht so sehr auf das Ergebnis, sondern vielmehr auf den Prozess an.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- Zugang zu verschiedenen Materialien haben
- lernen, Probleme weitgehend selbstständig zu lösen
- Freude am kreativen Tun entwickeln
- neue Techniken kennen lernen
- frei gestalten und arbeiten
- angeleitet gestalten und auch Anregungen und Vorschläge umsetzen

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Bereitstellung von verschiedenen Materialien
- Anleitung zum richtigen Umgang mit Schere, Stiften und Kleber als Grundtechniken
- Regeln für die Nutzung des Materials
- Das Vermitteln von verschiedenen Techniken
- Begleitung der Kinder in ihren kreativen Prozessen mit Impulsen und Hilfestellung
- Experimentieren mit Materialien

3.10. Musikerziehung

Musik macht Kindern Spaß. Schon Ungeborene reagieren auf musikalische Reize. Die zur Musikverarbeitung notwendigen Nervenbahnen prägen sich deutlich früher aus als die für das Sprechen. Diese „angeborene“ Musikalität verkümmert, wenn sie nicht Gelegenheit, Unterstützung und Ermutigung bekommt.

Schon kleine Kinder klatschen z.B. voller Freude zur Musik, wiegen sich im Takt, oder lieben es, wenn ihnen etwas vorgesungen wird.

Musik verbessert die soziale Kompetenz, hilft Kindern mit Konzentrationsdefiziten und verstärkt Kreativität und Leistungsvermögen. Musik bietet ein großes Potenzial, um kognitive Leistungen systematisch zu fördern. Nicht zuletzt hat sie auch einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf die Sprachentwicklung.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- Musik als Ausdrucksform kennen lernen
- Freude beim gemeinsamen Singen erleben
- die Zusammenhänge von Musik, Sprache, Rhythmus und Bewegung erleben
- Gelegenheit haben, sich in diesem Bereich auszuprobieren und zu entfalten
- Musik konzentriert und differenziert wahrnehmen

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- tägliches Singen von bekannten und auch neuen Liedern
- Verklängen von Geschichten (Klanggeschichten)
- regelmäßige Sing- und Spielkreise mit der gesamten Gruppe
- Basteln von Instrumenten und damit experimentieren

3.11. Natur und Umwelt

In keinem Alter lernen Kinder so viel und so intensiv über ihre Umwelt wie im vorschulischen Alter. In dieser Entwicklungsstufe finden die ersten nachhaltigen Kontakte mit Flora und Fauna statt. Die Natur ist unsere Lebensgrundlage und ein Geschenk unseres Schöpfers, das wir bewahren müssen.

Deshalb wollen wir mit den Kindern die Natur entdecken, aufmerksam machen und staunen über die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt. Wir wollen die Umwelt erkunden, Spaziergänge durch den Stadtteil, durch Parks und Friedhöfe, durch Felder, Wiesen und Wälder machen. Die KiTa soll das Basislager für Expeditionen in Gottes Schöpfung sein.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Kinder sollen...

- die Natur als Schöpfung Gottes sehen
- sich verantwortlich für ihre Umwelt fühlen und fürsorglich und pflegerisch handeln
- Wissen vermittelt bekommen, z.B. über Müllvermeidung, Umgang mit Energie, unsere Nahrung etc.

- Natur in vielen kleinen alltäglichen Situationen wahrnehmen
- Beobachtungen über das Leben von Pflanzen und Tieren machen
- die Natur mit den Sinnen erfahren: fühlen, tasten, riechen, schmecken etc.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Ausflüge in die Umgebung (Spielplätze, Wald, Wiesen, Felder)
- biblische Geschichten (Gott als Schöpfer der Erde)
- Gespräche und pädagogische Angebote zu unterschiedlichen Themen aus der Umwelt
- Forschen und Entdecken in der Natur

4. Beschwerdemanagement

Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dieses erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von konstruktiver Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.
- Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden.

4.1. Beschwerdemanagement für die Kinder

Die Fachkräfte der Einrichtung sehen sich als Begleiter und Unterstützer der Kinder. Hierfür wird eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und der Fachkraft angestrebt. Im Alltag haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit die Hilfe einer Fachkraft in Anspruch zu nehmen. Sollte ein Kind sich, in welcher Form auch immer, beschweren, ist die Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft Voraussetzung, für eine sensible Wahrnehmung des Kindes.

Ziele in diesem Bereich sind:

- Die Kinder äußern ihre Beschwerde dem Entwicklungsstand entsprechend.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

Die Aufgabe der Mitarbeiterin ist es die Kinder zu motivieren:

- Störfaktoren zeitnah anzusprechen, zu äußern
- die Wortwahl und Art der Äußerung zu üben
- die Konflikte verbal selbst zu regeln und zu einer Lösung zu finden
- Kompromisse zu schließen
- sich an bestehende Regeln zu halten

Den Kindern wird immer wieder an alltäglichen Situationen verdeutlicht, dass sie mit ihrem Problem nicht allein gelassen werden. Sich Hilfe zu holen ist immer ratsam.

Folgende Personen können/sollen hinzugezogen werden: Erzieher/innen, Eltern oder andere Kinder.

Ziel ist es, für die Kinder einen Kita-Alltag zu schaffen, in dem auch Konflikte und Beschwerden zu einem positiven Ergebnis werden, und so auch ein Teil des Lernprozesses sind.

4.2. Beschwerdemanagement für die Eltern

Die Grundlage der Zusammenarbeit mit den Eltern ist das Wohl der Kinder. Uns ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern sehr wichtig.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

Bei Fragen, Wünschen, Sorgen und / oder Beschwerden, haben die Eltern jederzeit die Möglichkeit diese in der Einrichtung mitzuteilen.

Hierzu wird ein angemessener Rahmen geschaffen:

- Es wird ein zeitnaher Termin festgesetzt
- Beteiligte Personen werden eingeladen
- Ein zeitlicher Rahmen wird festgelegt
- Es wird jeweils ein Moderator und ein Protokollführer bestimmt
- Evtl. Störfaktoren werden abgestellt (Tel...)
- Das Protokoll bekommen im Anschluss alle Parteien ausgehändigt

Die Eltern haben die Möglichkeit auch die von ihnen gewählten Elternvertreter hinzuzuziehen. Bei Bedarf werden auch Personen wie päd. Mitarbeiter, die Kita-Leitung, Vertreter des Trägers und sachkundige Personen hinzugeholt.

Für alle Gespräche gelten folgende Regeln:

- Respektvoller Umgang
- Angemessener Ton und Wortwahl
- Jeder wird gehört und ernst genommen

Ziel des Beschwerdemanagements für die Eltern ist es Lösungen zu finden, evtl. Kompromisse zu schließen. Es werden Vereinbarungen getroffen, die für alle Beteiligten tragbar sind. Als Grundlage hierfür dient hier immer unser Konzept.

4.3. Beschwerdemanagement für die Mitarbeiter

Als Grundlage eines gut funktionierenden Teams, welches erfolgreich arbeitet, sehen wir einen wertschätzenden Umgang mit- und untereinander.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

In regelmäßigen Abständen werden:

- Zielorientierte Mitarbeitergespräche geführt
- Einzel- und Teamreflexionsgespräche gehalten
- Nötige Rahmenbedingungen für die Arbeit geschaffen
- Die individuellen Stärken und Fähigkeiten genutzt

Haben die Mitarbeiter/innen Fragen, Verbesserungswünsche, Vorschläge, Kritik, gilt hierfür folgendes Beschwerdeverfahren:

- Die Themen werden möglichst zeitnah und persönlich angesprochen
- Die Umgangsform, die auch Grundlage unseres Konzeptes ist, wird eingehalten
- Die betroffenen Personen vereinbaren einen geeigneten Termin
- Jede/r Mitarbeiter/in hat das Recht zu einem Beschwerdegespräch eine Vertrauensperson mitzunehmen, die auch in der Einrichtung beschäftigt ist

Es werden nötige Rahmenbedingungen geschaffen, wie:

- Der Zeitrahmen
- Raum (Getränke etc.)
- Störfaktoren werden abgestellt (Tel...)

- Jeweils ein Moderator und ein Protokollführer werden festgelegt
- Das Protokoll wird am Ende des Gespräches an alle Parteien ausgehändigt

Ziel jedes Beschwerdegespräches ist es, eine Lösung zu finden, die zur Verbesserung der Arbeit und des Umgangs miteinander dient. Auch eine Kompromissbereitschaft kann ein Teil einer Lösung sein. So optimieren wir die Arbeit und leben den Kindern, allen Mitarbeitern und Eltern eine gesunde Konfliktkultur vor.

5. Kinder unter drei Jahre

Für Kinder unter drei Jahren wollen wir offen sein und altersgerechte Angebote bei Bedarf anbieten. Für die Kleinen ist es besonders wichtig, dass sie sich in der KiTa wohlfühlen und Geborgenheit erfahren. Eine feste Bezugsperson, eine warme und gemütliche Atmosphäre spielen dabei eine wichtige Rolle.

Die ganzheitliche Förderung der Sinneserfahrungen durch ein reichhaltiges Spielangebot steht auch schon bei den Kleinen im Vordergrund. Dazu gehört Kneten, Spielen mit Modelliersand, Sandspiele zum Schütten und Sieben, Malen mit Fingerfarbe uvm.

Bei uns finden alle Kinder eine Lernumgebung, die abwechslungsreich und bedürfnisorientiert ist. Sie können so durch das tägliche Üben und Tun die Welt und ihre eigenen Fähigkeiten entdecken. Auch Bewegungsangebote in der Gruppe und gezielte Angebote in der Turnhalle können dies unterstützen.

Bildung findet bereits bei den Jüngsten statt. Durch Fingerspiele, Sitz- und Stuhlkreise, Lieder, Bastelangebote (Umgang mit Schere und Kleber), Puzzle und Spiele bekommen die Kinder viele Anregungen aktiv zu werden. Ferner soll Freude an gemeinsamen Aktivitäten in der Gruppe entwickelt und Wissen altersentsprechend vermittelt werden. Dabei wird die Sozialkompetenz geschult.

Von großer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder in dieser Altersgruppe sind auch die Bindungsbeziehungen, denen es besondere Aufmerksamkeit zu schenken gilt. Wichtig ist hierbei, wie oben bereits erwähnt, dass Kinder den Wunsch entwickeln mit anderen Kindern tätig zu sein und selbst mit ihnen Kontakt aufzunehmen.

Die Kinder werden langsam daran gewöhnt, einfache Verhaltensformen zu beachten. Sie beginnen ihre geistigen und manuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln, dabei bleibt das Spiel Haupttätigkeit.

6. KiTa und Grundschule "unter einem Dach"

Die Zusammenarbeit zwischen KiTa und Grundschule hat zum Ziel, dass ein möglichst gleitender Übergang für die Kinder von der KiTa zur Grundschule erfolgt und den Kindern die notwendigen Grundvoraussetzungen für ein erfolgreiches erstes Grundschuljahr ermöglicht wird.

Ein gleitender Übergang in die Grundschule bedeutet, dass die Kinder Räumlichkeiten, Mitarbeiter/innen (hier vor allem die zukünftigen Lehrer/innen), zukünftige Mitschüler und Abläufe in der Grundschule kennen lernen. Dadurch gewinnen sie Sicherheit und Orientierung in dem System der Grundschule.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Unser spezielles Vorschulprogramm der Minischule (siehe Punkt 7)
- Besuche der künftigen Schulkinder in Unterrichtsstunden der Grundschule
- Besuche der zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen in der Minischule
- Einladungen zu Schulfesten
- Besuche von Grundschulkindern in der Minischule, z.B. Vorlesepaten

Zu einem gleitenden Übergang gehört auch, dass die KiTakiinder auf die Anforderungen der Grundschule in verschiedenen Bereichen vorbereitet sind um das erste Grundschuljahr erfolgreich zu erleben. Folgende Basiskompetenzen der Schulfähigkeit werden in der KiTa gezielt gefördert:

- Entwicklung sozial-emotionaler Kompetenzen
- Sprachlich: Wortschatz, Grammatik, dialogisches Vorlesen, Gestaltung von Texten (bildnerisch, musisch, darstellerisch)
- Mathematisch: simultanes Erfassen von Mengen, Zahlenfolgen, geometrisches Vorstellungsvermögen, logisches Denken
- Ausdauer- und Konzentrationsfähigkeit
- Umwelt: Natur, Technik, Mensch; Experimentieren
- Auditiv und visuelle Wahrnehmung
- Motorische Schulfähigkeit: Grob- und Feinmotorische Fertigkeiten, Gleichgewicht, taktile und kinästhetische Wahrnehmung

Grundlegend für das Erreichen dieser Ziele ist ein enger Austausch zwischen den Mitarbeitern der Einrichtungen. Dazu werden gemeinsame Strukturen geschaffen, die eine inhaltliche Zusammenarbeit, auch mit den Eltern, dauerhaft ermöglicht und fördert. Eine fortlaufende Evaluation der Kooperation garantiert die Qualität der Zusammenarbeit.

Feste Elemente der Kooperation sind:

- Vereinbarung gemeinsamer Bildungsziele
- Bestimmung einer/s Kooperationsbeauftragten in jeder Einrichtung
- Regelmäßige Treffen der Leitungen der Einrichtungen und der Kooperationsbeauftragten, auch mit Vertretern des Trägers, um die Zusammenarbeit zu fördern
- Durchführung gemeinsamer Konferenzen zum Austausch über die Bildungsdokumentation und zur Gestaltung des Wechsels in die Grundschule
- Führung von Entwicklungsgesprächen vor und nach Beginn der Grundschulzeit, um Rückmeldung über die pädagogische Arbeit in der KiTa zu bekommen
- Besuch der zukünftigen Lehrer und Lehrerinnen bei den zukünftigen Schulkindern in der Minischule
- Angebot entsprechender gemeinsamer Fort- und Weiterbildungen
- Beobachtung der Schulanfänger durch Erzieherinnen und Kooperationslehrkraft
- Treffen der Kooperationspartner und Beurteilung der Grundschulfähigkeit
- Durchführung des Einschulungsspiels in kleinen Gruppen durch Erzieher/innen und ggf. der Kooperationslehrkraft
- Einbeziehung der Eltern durch z.B. gemeinsame Beratungsgespräche
- Vorbereitung und Durchführung gemeinsamer Informationsveranstaltungen der Einrichtungen

7. Angebote für Vorschulkinder – Minischule

Im letzten KiTajahr werden bereits erworbene Fähigkeiten gezielt weiter gefördert.

Zur Stärkung des Gruppengefühls und zur Vorbereitung für die Schule, finden verschiedene Aktionen nur für und mit den angehenden Schulkindern statt. Da dieses Projekt in der Grundschule stattfindet, besteht auch insbesondere hierin eine enge Verzahnung von KiTa und Grundschule, die das besondere pädagogische Konzept „KiTa und Grundschule unter einem Dach“ verdeutlicht. Um die Besonderheit dieser Kooperation hervorzuheben, prägen wir den Begriff einer Minischule für diesen gemeinsamen Bereich des Lernens.

Projekt: Minischule

Die Minischule ist ein gemeinsamer Förderort für KiTakinder, die im folgenden Schuljahr eingeschult werden. Sie hat zum Ziel, die KiTakinder im letzten Besuchsjahr bestmöglich zu fördern und zu fordern, um sie somit gezielt auf die Schule vorzubereiten.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- die Schaffung eines eigenen Raumes als Minischule im Gebäude der Grundschule
- die Nutzung der verschiedenen Räumlichkeiten der Grundschule (z.B. die Sporthalle)
- gezielte Förderung und Forderung an zwei Vormittagen in der Woche für die Kinder im letzten KiTabesuchsjahr
- gemeinsame Zeiten der KiTakinder und der Schulkinder (z.B. auf dem Pausenhof)
- den Besuch der KiTakinder im Unterricht der 1. Klasse, vorwiegend in Fächern wie Kunst, Musik, Sport
- den Besuch der Schulkinder in der Minischule (z.B. Vorlesepaten)

8. Inklusion

Jedes Kind ist uns willkommen und wird mit seinen Bedürfnissen und Stärken gesehen. Wir sind offen für Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und körperlichen Einschränkungen. In unserem Menschenbild erkennen wir die Unterschiedlichkeit und Individualität jedes einzelnen Kindes an.

Auf der Basis der uneingeschränkten Wertschätzung und Anerkennung jedes Einzelnen arbeiten wir auf erzieherischer, gesellschaftlicher und didaktischer Ebene, um die Förderung jedes Kindes zu gestalten und ein gemeinsames Miteinander in Vielfalt zu leben. Eine intensive positive Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns dabei wichtig.

Ziele in diesem Bereich sind:

- Wir wollen Kinder stark machen für das Leben. Wir ermutigen Kinder und zeigen ihnen ihren Erfolg auf. Entscheidungen des Kindes werden respektvoll beachtet.
- Allen Kindern wird die Teilhabe am Bildungsprozess ermöglicht. Jedes Kind hat aufgrund seiner Einzigartigkeit einen individuellen Förderbedarf.
- Wir streben eine gemeinsame Erziehung und Bildung unabhängig von Besonderheiten von Kindern an. In enger Zusammenarbeit mit der Familie und anderen Institutionen wollen wir die bestmöglichen Rahmenbedingungen für jedes Kind schaffen.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Unser Team begleitet die Kinder mit wertschätzender Zuwendung. Durch fachspezifische Aus- und Weiterbildungen qualifizieren wir unsere Mitarbeiter um handlungskompetent zu sein. Durch entsprechende Anregungen und Angebote erweitern wir das Handlungsrepertoire des Kindes und fordern Bewältigungsstrategien heraus.
- Durch die begleitende Unterstützung für das Kind und der Familie stellen wir durch Dokumentation von Beobachtungen den nötigen Förderbedarf fest und besprechen diesen mit den Eltern.

9. Schutz der Kinder in der Einrichtung

Kinder haben ein Recht auf ein positives Umfeld und deshalb ein Recht auf Schutz vor Personen oder Gegebenheiten, die die Kinder gefährden. Kinder brauchen, um sich optimal entwickeln zu können, ein Umfeld und soziale Beziehungen, in denen sie sich wohlfühlen.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Alle Fachkräfte sollen gegenüber den Kindern, Kollegen und Eltern sprachfähig sein. Das bedeutet, dass die Fachkräfte ihr Verhalten gegenüber einem Kind immer pädagogisch legitimieren können müssen.
- Für uns beinhaltet der Schutz der Kinder folgende Bereiche: Räumlicher Schutz, Schutz der Gesundheit, Recht auf Gleichheit, Recht auf Bildung, Recht auf Meinungsäußerung, Schutz vor Machtmissbrauch und Schutz vor Gewalt.
- Als Rahmen hierfür dient dem Team: ein Beschwerdemanagement, Qualitätsmanagement, der/die Sicherheitsbeauftragte/r, 1.Hilfe Kurse, Brandschutzerziehung, Fortbildungen, Kollegiale Beratung und Austausch mit den Erfahrenen Fachkräften nach §8a SGB8. Eltern, Fachkräfte und der Träger der Einrichtung sind gemeinsam für den Schutz des Kindes verantwortlich.
- Diese Ideale Lernumgebung wollen wir den Kindern in unserer Einrichtung bieten. In unserer KiTa soll der Umgang miteinander respektvoll und freundlich sein. Durch Beteiligung und Partizipation unterstützen wir die Selbstwirksamkeit der Kinder. Wir wollen sie befähigen, positive und negative Kritik offen anzusprechen. Z.B. in der Gruppe oder auch bei einem Mitarbeitenden. Wenn wir die Kinder in alltäglichen Situationen dazu ermutigen, wird es ihnen auch leichter fallen, Kritik zu äußern, die z.B. Machtmissbrauch von Mitmenschen betrifft.
- Mit den Kindern werden Regeln aufgestellt, die den Wunsch nach Nähe und Distanz klar definieren. Wir schaffen ein Bewusstsein für die Freiwilligkeit: Stopp heißt Stopp. Mädchen und Jungen dürfen die Distanz und die Nähe zueinander selbst bestimmen und ein Nein des einen muss vom anderen akzeptiert werden. Hilfe holen ist kein Petzen.
- Wir legen viel Wert auf Offenheit und Transparenz zwischen den Mitarbeitern, zwischen Mitarbeitern und Kindern sowie zwischen Mitarbeitern und Eltern.
- In regelmäßigen Abständen werden Verhaltensregeln für den Notfall geübt. So sollen die Kinder z.B. Sicherheit bei den Brandschutzübungen bekommen und sich im Notfall routiniert verhalten können.
- Unser Kinderschutzkonzept ist für jeden Mitarbeiter dieser Einrichtung bindend und wird in regelmäßigem Abstand im Team und dem Träger reflektiert.

10. Elternarbeit

Die christliche Erziehung in unserer KiTa setzt sich später in der Grundschule und den weiterführenden Schulen unseres Trägers fort. Eltern die Hilfe, Anleitung und Orientierung möchten und brauchen, wollen wir beratend zur Seite stehen. Es ist uns wichtig, gemeinsam mit den Eltern auf einem Weg zu gehen, zum Wohle der Kinder und Familien.

Wir greifen den Gedanken des Familienzentrums auf, um die Familien in den sich ständig verändernden, besonderen Lebensbedingungen zu unterstützen. Auch hierin zeigen sich wieder die

besonderen Möglichkeiten einer engen Kooperation der „KiTa und der Grundschule unter einem Dach“.

Der christliche Auftrag den Nächsten zu sehen und wertschätzend mit ihm umzugehen, soll dabei unser Antrieb für eine gute Elternarbeit sein. Um diesem Auftrag gerecht zu werden, ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und Eltern notwendig. Im Gespräch können Fragen geklärt, Entwicklungsprozesse des Kindes und Methoden der Erziehung besprochen und so eine gemeinsame Basis geschaffen werden.

Ziele in diesem Bereich sind:

Die Eltern sollen...

- ein Gemeinschaftsgefühl entwickeln und sich verantwortlich fühlen für ihre KiTa
- Akzeptanz und Wertschätzung erfahren
- Vertrauen aufbauen können
- ehrenamtliche Tätigkeiten gerne durchführen und mitarbeiten
- über die Entwicklungsprozesse ihres Kindes kontinuierlich informiert werden

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- Gespräche: Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, Elternsprechtage, bei Bedarf auch Besuche bei Eltern/Kindern
- Elternabende und pädagogische Angebote zu unterschiedlichen Themen aus der Pädagogik und Umwelt: Infoelternabend, Themenelternabend, Elternseminare, Bildungsveranstaltung
- Eltern-Mut-Mach Angebote
- Gemeinsame Aktivitäten und Projekte (z.B. Ausflüge, Feste des Kirchenjahres)
- Teilnahme der Eltern am Alltag der KiTa durch den Besuch der Eltern in der Gruppe (Hospitation) und praktische Arbeiten
- Elternbriefe, Elterninfowand, Bücherausstellungen, Wochenplan- und Rückblick, Hinweise auf verschiedene Veranstaltungen
- Beobachtung und Dokumentation der Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder
- Kooperation des schulischen Sozialpädagogen in der KiTa und Schule

11. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsentwicklung ist ein immer wiederkehrender Prozess, welcher sich nicht abschließen lässt, da wir davon ausgehen, dass Verbesserung immer möglich ist. Das heißt, eine gute Qualität kann noch besser entwickelt werden. Qualitätsentwicklung entsteht nicht aus dem Mangel, sondern aus der Freude an der Weiterentwicklung.

Die Qualitätsentwicklung ist neben der pädagogischen Arbeit von großer Bedeutung für unsere Einrichtung. Das bedeutet, dass sich jede/r Erzieher/in als Lernende begreift und sich durch Fortbildungen und Selbstreflexionen weiterentwickelt. Für uns ist es wichtig, ein offenes Haus für Praktikanten zu sein und unser Wissen an die zukünftigen Erzieher/innen weiterzugeben.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung sind unabdingbare Bestandteile unserer Arbeit. Die pädagogische Qualität einer Kindertageseinrichtung wird sich insbesondere daran messen lassen müssen, inwieweit sie den verschiedenen Bedürfnissen des Kindes, primär seinem Anspruch auf Förderung seiner Entwicklung sowie der Erwartung der Eltern auf Beratung und Unterstützung bei der Erziehung ihres Kindes entspricht. Dabei müssen Inhalt und Gewichtung der verschiedenen Komponenten des jeweiligen Qualitätsverständnisses im Zeitablauf überprüft, reflektiert und gegebenenfalls neu gefasst werden.

Sie erfolgen mit einer breiten Palette an Instrumenten und auf unterschiedlichen Ebenen. In Kindertageseinrichtungen soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und

gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Dieses umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung des Kindes. Das Leistungsangebot orientiert sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien (§22 KJHG).

Ziele in diesem Bereich sind:

- Das Leistungsangebot unserer KiTa soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien orientieren.
- Die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit soll gefördert werden unter Berücksichtigung der individuellen und sozialen Situation jedes einzelnen Kindes.
- Die gemeinsame Erziehung von behinderten und nichtbehinderten Kindern soll gefördert werden.
- Die Betreuung in unserer KiTa soll auch dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.
- In Zusammenarbeit mit den Eltern ergänzen und unterstützen wir die kindliche und familiäre Lebenswelt.
- Der Austausch über die Arbeitssituation und die Rahmenbedingungen führt zu gemeinsamen Zielvereinbarungen, deren Umsetzung durch konkrete Fördermaßnahmen gezielt unterstützt wird.
- Die Qualität der Arbeit und die Zufriedenheit aller Mitarbeiter/innen ist Voraussetzung für eine gelingende, den hohen gesellschaftlichen Ansprüchen gerecht werdende, pädagogische Arbeit mit den Kindern.

Wir erreichen unsere Ziele durch:

- eine sorgfältige Personalauswahl
- Wir führen regelmäßig Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche.
- Regelmäßig werden Teamsitzungen einberufen. Dabei üben wir die Reflexionsfähigkeit ein und wollen aus Fehlern lernen, fördern gruppendynamische Teamprozesse und überprüfen sozialpädagogische Prinzipien, Werte und Normen.
- Durch kollegiale Beratung wird sichergestellt, dass die bestehende Qualität aufrechterhalten und weiterentwickelt wird.
- Reflexion und Fortschreibung vorhandener Standards geschehen darüber hinaus in regelmäßigen Teamsitzungen der pädagogischen Mitarbeitern, in Fallbesprechungen sowie internen und externen Arbeitsgruppen.
- Teilnahme an internen und externen Fortbildungen und Tagungen sowie Gremien
- Vernetzungen und Kooperationen mit anderen Teams; Leitungskreise, Arbeitskreise, Gremienarbeit usw.
- Mit der Einbeziehung der Eltern in die Arbeit unserer Kindertagesstätte, sowie einem Beschwerdemanagement, ist zudem eine sichere Basis für eine produktive Zusammenarbeit mit den Familien der Kinder gewährleistet.
- Regelmäßiger Austausch mit den gewählten Elternvertretern
- Elternabende mit und ohne Referenten
- Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche und ggf. interdisziplinäre Fachgespräche mit den Erziehungsberechtigten
- Fortschreibung des pädagogischen Konzeptes
- Die räumlichen Bedingungen und die Ausstattung spiegeln den Qualitätsanspruch und die Grundrichtung der Erziehung des Trägers (*Leitbild*) wider.

Jede KiTa-Leitung überprüft in regelmäßigen Abständen die Aktualität der Konzeption und nimmt gemeinsam mit ihrem Team und Trägervertretern die nötigen Korrekturen aufgrund der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen vor.

Minden, im November 2019